

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 21 (1917-1918)
Heft: 9

Artikel: Schauen
Autor: Fischer, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-665783>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schauen.

Schauen durft' ich, schauen!
Trinken vollen Glanz
Rings von See und Auen
Und vom Firneßfranz.

Hab auf roten Flühen
Klar den Tag erstehn
Und im Abendglühen
Ihn versinken sehn.

Sah der Täler Blühen
Und des Stromes Pracht.
Sterne sah ich sprühen
Tief im Dom der Nacht.

Menschen durft' ich schauen!
O! manch gut Gesicht!
In des Auges Blauen
Einer Seele Licht.

Und es glomm wie fragen:
„Du! was staunst du so?
Glück und Freude tragen
Wir wie du so froh.

Schaffen tags und werken,
Gehen müd zur Ruh.
Und an Leiden stärken
Wir das Herz wie Du.“

Heinrich Fischer

Die Freundin.

Novelle von Elisabeth Thommen.

Ruth ging unruhig in ihrem Zimmer hin und her.

Vor einer Stunde hatte sie mit einem müden Erlösungslächeln die ungestümen Abschiedsfließungen ihrer Zweit- und Drittfläßler abgewehrt, dem staubefüllten, drückend heißen Schulzimmer aufatmend den Rücken gewandt und war dem kleinen Bächlein entlang durch die blühenden Wiesen ihrem Heim zugeschritten. Das Bächlein plauderte vergnüglich. Schreiende Buben spielten daran, warfen runde Kiesel und gelben Löwenzahn hinein und sahen den Schwimmenden nach, bis sie unter den kleinen Brücklein, die von Zeit zu Zeit das Wässerchen überspannten, wieder hervorkamen. Ein frisches Frühlingslüftchen schüttelte die schon längst ausgestäubten Kätzchen der Haselsträucher. Auf dem Weg hopste eine munteres Buchfinkmännchen, sah Ruth